

Tante Ottilies Kegelbahn

Vaterstetten - Sie ist aus Holz, gut hundert Jahre alt und hat gerade einen Umzug hinter sich: Die antike Kegelbahn, die ursprünglich der Familie Dorsch aus Vaterstetten gehörte. In den vergangenen Monaten wurde sie auf dem Reitsberger Hof wieder aufgebaut und nun feierlich eröffnet.

„Ich bin froh, dass die Kegelbahn am Ort bleibt und wieder genutzt wird“, meint Katharina Auerweck sichtlich bewegt. Zusammen mit ihrer Familie ist sie zur Eröffnung der hundert Jahre alten Kegelbahn auf den Reitsberger Hof gekommen. Ursprünglich stand das antike Stück auf einem Grundstück in der Zugspitzstraße, und Katharina hat schon als kleines Mädchen darauf gespielt. „Wir waren als Kinder oft bei unserer Großtante Ottilie und die Kegelbahn war natürlich die Attraktion für uns“, erzählt Katharina.

Ottilie Dorsch war die Frau des bayerischen Hofkellermeisters Ludwig Dorsch, der sich in Vaterstetten ein Grundstück gekauft hatte, um dort mit seinen Freunden zu jagen. Zur Unterhaltung seiner Jagdgesellschaften hatte er die Kegelbahn gebaut. Das war vor gut hundert Jahren. Nun wurde das Grundstück verkauft und Dorsch' Erben, die Familie Auerweck, wollte die alte Kegelbahn unbedingt erhalten. „Wir haben auch beim Bauernhausmuseum Amerang angefragt, aber eigentlich wollten wir, dass die Bahn hier am Ort bleibt“, erzählen sie. Also wandten sie sich an Georg Reitsberger. Der Landwirt und Gemeinderat musste nicht lange überlegen, schließlich ist er in der Gemeinde für sein Interesse an der Ortsgeschichte wohlbekannt.

Und so wurde im vergangenen Jahr die Kegelbahn in der Zugspitzstraße Stück für Stück abgetragen, zum Reitsberger Hof transportiert und dort wieder aufgebaut. „Wir haben jedes einzelne Teil beschriftet, damit wir später alles wieder richtig zusammenbauen können“, berichtet Miroslav Hrdina. Er ist ein Freund der Familie Reitsberger und hat auf ihrem Hof schon viel gebaut. Die antike Kegelbahn war aber auch für ihn eine Herausforderung. „Wir haben so wenig Teile wie möglich ersetzt, nur die unteren Schwellen waren verfault und ein paar Bretter und Ziegel am Dach mussten erneuert werden, alles andere haben wir restauriert.“ Und Reitsberger erzählt: „Die alten Kegel haben wir in einer Kiste gefunden, sie waren total wurmstichig.“ Zum Glück nahm sich der Klavierbauer Peter Schinköthe der alten Schätzchen an und konnte sie restaurieren. Nun erstrahlt das Ahornholz wieder in ganzer Pracht. Allerdings: Für den normalen Spielbetrieb sollen die alten Kegel nicht herhalten müssen, dafür werden neue Kegel angefertigt.

Zur feierlichen Eröffnung der Bahn hätte eigentlich die Damenmannschaft der Sportkegler Poing kommen sollen, doch die wurde aufgehalten. Deshalb wurde einem anderen Gast die Ehre des allerersten Schubs zuteil: Tina Kuhn. Die Vaterstettenerin ist die Witwe von Fritz Kuhn, dem Olympiasieger von 1952 im Viererbob. Sie selbst war bayerische und deutsche Meisterin sowie Vize-Europameisterin im Curling. „Früher habe ich jede Woche gekegelt, aber das ist schon länger her“, sagt sie bescheiden. Ab sofort kann jeder die Kegelbahn zum Preis von 25 Euro pro Stunde mieten. Reservierungen nimmt das Wirtshaus „Landlust“ entgegen.

Von Susanne Edelmann

Artikel lizenziert durch © merkur-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.merkur-online.de>